

Ende des kalten Krieges markierte auch Ende der DDR

Die DDR mußte scheitern, weil sie ein Produkt des Stalinismus war - bei allen subjektiv ehrlichen Bemühungen tausender Antifaschisten und anderer Menschen, aus der nationalsozialistischen Vergangenheit Lehren zu ziehen und die Welt zum Guten zu verändern.

Aber es muß auch der historischen Gerechtigkeit halber gesagt werden, daß die Geschichte es den Kommunisten und anderen Antifaschisten nie verziehen hätte, wenn sie den großen Versuch, eine neue, eben eine sozialistische Gesellschaft auf deutschem Boden zu errichten, nicht gewagt hätten. Nicht zuletzt bestand genau darin die weltweite Anziehungskraft der DDR.

Dieser Versuch hat alles in allem Resultate hervorgebracht, die geschichtlich fortwirken werden. Er hat Millionen Menschen - nicht zuletzt in der Dritten Welt - neue Hoffnung und neuen Mut gegeben, eine gesellschaftliche Ordnung zu errichten, die allen Brot und Bildung garantiert.

Allein die Existenz der DDR war immer eine Herausforderung für die BRD, ihre Politik mit Blick auf den ungeliebten anderen deutschen Staat zu konzipieren und zu legitimieren. Das gilt selbstverständlich auch umgekehrt.

Die sozialen Leistungen der DDR haben auf die BRD zweifellos einen Druck ausgeübt, ihrerseits dem Ausbau des sozialen Netzes die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Die kritische Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit vor 1945, mit Nationalismus und Chauvinismus in der BRD ist durch den Einfluß der DDR befördert worden.

Die neue Ost-Politik der SPD Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre, der Helsinki-Prozeß sind ohne die DDR und ihre Beiträge nicht denkbar. Und es bleibt dabei, daß es Zukunftsangst in der DDR aus sozialen Gründen nicht gegeben hat. Nicht zuletzt haben auch sportliche, kulturelle, wissenschaftliche und andere Leistungen der DDR die Menschheitsentwicklung befördert.